

GESCHLECHTER
HISTORISCHER

SALON

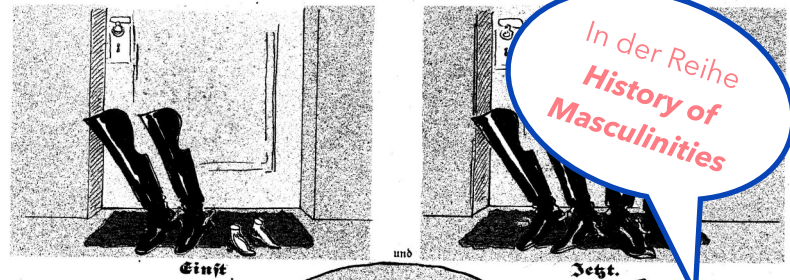
WANN:
20.03.2025
13:30 Uhr

WO:
Heinrichstraße 26/III
UR 09.34 & online

Vortrag von
Daniel Gunz BA MA

Das unantastbare Geschlecht?

Männlichkeit und gleichgeschlechtliche Sexualität in den Streitkräften der Habsburgermonarchie (1855-1918)

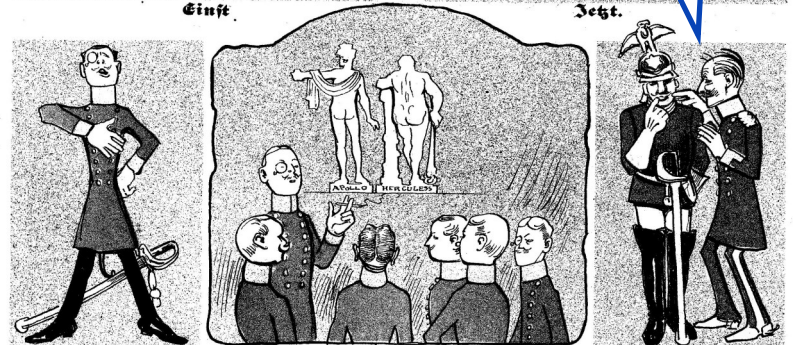


Einft.

und

Jetzt.

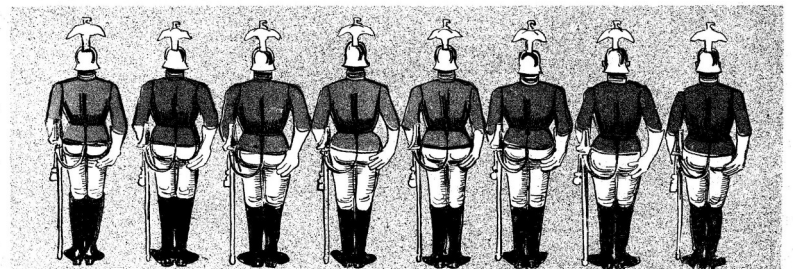
In der Reihe
*History of
Masculinities*



Der Herzensbrecher.
Militanten sind schon zu meinen Füßen

Ehrentafel.
— — — Ich beantrage daher die Auslösung Leutnants Trauenfels, da derselbe rezisenter und eingeftandenermaßen mit frauen intimen Verkehr pflegt.

Moderne Illustrationsprobe
zu faul und Bretchen.



„Habt acht!“

Aus: Der Floh, 06.10.1907, S. 4.



Forschungsnetzwerk
Heterogenität und Kohäsion

Die Vortragsreihe „History of Masculinities“ ist eine Kooperation der Arbeitsbereiche Kultur- und Geschlechtergeschichte und Geschichte des Mittelalters des Instituts für Geschichte

UNIVERSITÄT GRAZ

Institut für Geschichte
Kultur- und Geschlechtergeschichte



**GESCHLECHTER
HISTORISCHER**

SALON

Kontakt:

genderhistory@uni-graz.at

Link zum Live-Stream:

<https://unimeet.uni-graz.at/b/sar-rty-nva-wiw>



Das unantastbare Geschlecht? Männlichkeit und gleichgeschlechtliche Sexualität in den Streitkräften der Habsburgermonarchie (1855-1918)

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts intensivierte sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit nicht-normativen Sexualitäten. Den Hauptuntersuchungsgegenstand bildeten in diesen Arbeiten gleichgeschlechtlich begehrende Männer. Das effemierte Verhalten vieler von ihnen war aus Sicht der Sexologen ein Hauptcharakteristikum homosexueller Männer. Im selben Zeitraum etablierte die 1868 eingeführte allgemeine Wehrpflicht in der Habsburgermonarchie zusehends militärische Männlichkeit als hegemoniales Männlichkeitskonzept. Gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen wurden durch das Militärstrafgesetz sanktioniert und waren nicht kompatibel mit militärischen Männlichkeitsvorstellungen. Anhand von Militärgerichtsakten zeigt der Vortrag, wie die Militärbehörden den Aspekt Geschlecht bei Soldaten jedoch auszublenden versuchten, die Sex mit Männern hatten. Dies sollte, so die Hypothese, Vorstellungen militärischer Männlichkeit nicht gefährden. Solche Stabilisierungsstrategien zeigen sich in psychiatrischen Gutachten, der Praxis sexueller Dienstleistungen und in sexuellen Identitätsentwürfen genauso wie in der Beurteilungspraxis von zivilen Gerichten und Ärzten.



Daniel Gunz ist ÖAW DOC-Stipendiat und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte an der der Universität Wien. Er verfasst seine Dissertation über gleichgeschlechtliche Sexualität in den Streitkräften der Habsburgermonarchie zwischen 1855 und 1918. Seine Forschungsinteressen umfassen die Militär-, Sexualitäts- und Gewaltgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts mit besonderem Fokus auf Österreich.